

„Wir wollen unternehmerisches Denken und Handeln fördern“

Ein Interview mit dem GROW-Projekt Koordinator Prof. Christian Lendner

Professor Christian Lendner hat als Projektkoordinator bei GROW die Fäden in der Hand. Seit dem Sommersemester 2003 hat er die Hans-Lindner-Stiftungsprofessur für Gründungsmanagement und Entrepreneurship an der Fachhochschule Deggendorf inne. Diese Professur wurde vom Hans Lindner Institut, der gemeinnützigen Stiftung der Familie und Unternehmensgruppe Lindner aus Arnstorf, gestiftet. In Lehrveranstaltungen sensibilisiert Lendner die Studenten für das Thema Existenzgründung. Zudem berät und betreut er im Rahmen seiner Tätigkeit Unternehmensgründer.

Wir sprachen mit ihm über seine Erfahrungen im Zusammenhang mit der GROW-Initiative:

Herr Professor Lendner, weshalb ist eine Ausbildung für Existenzgründer überhaupt notwendig?

Lendner: Laut einer Studie der Universität Köln ist in Deutschland die Angst, bei einer Gründung zu scheitern, im Vergleich von 31 untersuchten Ländern am höchsten. Gleichzeitig steht unser Land bei der öffentlichen Förderinfrastruktur auf Platz zwei. Das passt nicht zusammen. Ursache dafür ist aber hauptsächlich mangelndes Wissen. Denn die Gründungsausbildung in Deutschland hinkt stark hinter der in anderen Ländern her. Mit GROW wollen wir etwas gegen dieses Unwissen unternehmen.

Darüber hinaus wird strategisches Denken und Handeln immer wichtiger, selbst wenn man keine konkreten Pläne hat, sich selbstständig zu machen. Gefordert ist zum Beispiel lebenslanges Lernen oder die Bereitschaft, als „Unternehmer im Unternehmen“ zu handeln. GROW versucht, das zu vermitteln.

Viele Leute laufen außerdem mit guten Ideen herum, haben aber zu wenig Zeit, diese auch „auszubrüten“. Durch GROW ist man schon im Studium gezwungen, sich einmal damit auseinander zu setzen.

GROW ist eine Initiative aller ostbayerischen Hochschulen. Worauf muss diese Region gründungstechnisch besonders achten?

Lendner: Gerade auf Ostbayern kommen im Zuge der EU-Osterweiterung und der starken Konkurrenz aus Österreich große Herausforderungen zu. Unternehmer in unserer Region müssen dadurch ganz anders denken und handeln, als etwa ein Unternehmer in München.

In unserem Lehrangebot konzentrieren wir uns deshalb zum Beispiel auf die Herausforderungen kleinerer und mittlerer Firmen – etwa bei der Unternehmensnachfolge. Dadurch versuchen wir, ostbayerischen Be-



Prof. Dr. Christian Lendner engagiert sich für mehr Gründerkultur in Ostbayern.

sonderheiten Rechnung zu tragen. Darüber hinaus nutzen wir bei der Ausbildung Erfahrungen aus der Praxis und Kontakte vor Ort.

Welche Ziele verfolgt die Initiative im Detail?

Lendner: Wir wollen mit Hilfe von GROW den gesamten Prozess der Gründung unterstützen. Das beginnt bei der allgemeinen Information, geht über Motivierung sowie Aus- und Weiterbildung bis hin zur Beratung und konkreten Unterstützung bei Gründungsvorhaben. Ganz wichtig ist uns dabei die Nachhaltigkeit. Wir wollen niemanden auf Teufel komm raus zu einer Gründung drängen. Vielmehr ist es unser Ziel, die Leute für das Thema Gründung überhaupt zu sensibilisieren.

Für die meisten Studenten ist es ja zunächst wichtiger, ihr Studium zu beenden. Nebenbei können sie aber mit Hilfe von GROW – eigene Ideen weiterentwickeln. Am Ende des Studiums gilt es dann zu prüfen, ob sich daraus etwas machen lässt.

Welchen Studien-Hintergrund haben die Teilnehmer an den GROW-Projekten?

Die Fachrichtungen der Teilnehmer mischen sich eigentlich sehr gut. Naturgemäß sind die Betriebswirte sehr aufgeschlossen. Aber meine Position als Professor im Fachbereich Maschinenbau erhöht auch die Motivation von Studierenden in den ingenieurwissenschaftlichen Disziplinen. Man muss bedenken, dass zwei Drittel aller Gründungen sehr technikori-

entiert sind. Außerdem muss zum Beispiel jeder Student der FH Deggendorf am Gründungsplanungsplan teilnehmen. Somit erreichen wir zumindest mit einem Teil unseres Angebots sämtliche Studenten.

Die Förderung für GROW durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung läuft Ende 2005 aus. Wie soll es danach weitergehen?

Lendner: Wir wollen versuchen, zumindest Teile der Gründungsinitiative auch danach fortzuführen. Vorstellen könnte ich mir eine Finanzierung auf Projektebene.

Die Hochschulen selbst werden sicher nicht alles bezahlen

können, weshalb wir die Fühler nach neuen Sponsoren ausstrecken müssen. Auch die Hans Lindner Stiftung käme eventuell als Förderer in Frage.

Freuen würde ich mich auch über eine kombinierte Förderung durch EU-, Bundes- und Landesmittel. Hier könnten ähnliche Projekte in Österreich als Vorbild dienen.

Bestimmte Teile unseres Angebots sollen sich über Teilnehmergebühren aber auch irgendwann selbst tragen.

Susanne Herr

Donau - Anzeiger
vom 21. August 2004